

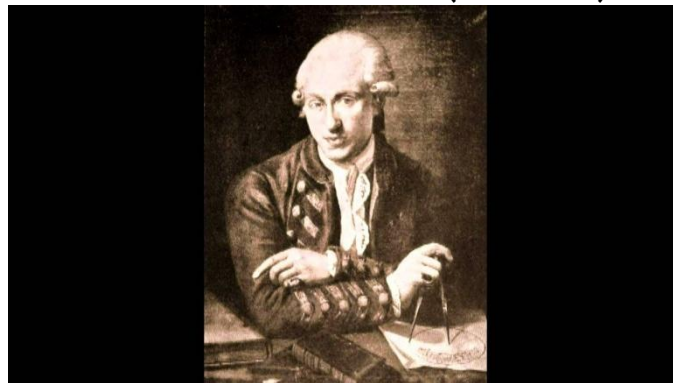
12. Sonntag nach Trinitatis
Bad Lippspringe, 22. August 2021



Wochenspruch:

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.
(Psalm 33, 12)

Orgelchoral „Nun lob, mein Seel, den Herren“ (I),
Johann Gottfried Walther (1684-1748)



LIED Evangelisches Kirchengesangbuch Nr.667

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe die alles umfängt,
in der Liebe die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir ...

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir ...

Melodie: Kurt Grahl - Text: C.P. März

Psalm 147

Lobet den HERRN!

Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding,
ihn loben ist lieblich und schön.

Der HERR baut Jerusalem auf
und bringt zusammen die Verstreuten Israels.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.

Er zählt die Sterne
und nennt sie alle mit Namen.

Unser Herr ist groß und von großer Kraft,
und unermesslich ist seine Weisheit.

Der HERR richtet die Elenden auf
und stößt die Frevler zu Boden.

Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,
die auf seine Güte hoffen.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang und jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

GEBET ZUM TAGE

Lasst uns beten:

Gott, der du die Sonne aufgehen lässt
über die Bösen und über die Guten
und regnen lässt über Gerechte und Ungerechte,
hilf uns heraus aus unserem Schubladendenken,
lass uns neu hinsehen und neu hinhören.

Gib uns deinen heiligen Geist,
dass wir dein Wort hören und annehmen,
und danach leben. AMEN

Evangelium Markus 7, 31-37

Die Heilung eines Tauben

Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege.

Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig.

Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

LIED Evangelisches Kirchengesangbuch Nr.289

1) Nun lob, mein Seel, den Herren,
was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohltat tut er mehren,
vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben
und heilt dein Schwachheit groß,
errett' dein armes Leben,
nimmt dich in seinen Schoß,
mit reichem Trost beschüttet,
verjüngt, dem Adler gleich;
der Herr schafft Recht, behütet,
die leidn in seinem Reich.

2) Er hat uns wissen lassen
sein herrlich Recht und sein Gericht,
dazu sein Güt ohn Maßen,
es mangelt an Erbarmung nicht;
sein' Zorn lässt er wohl fahren,
straft nicht nach unsrer Schuld,
die Gnad tut er nicht sparen,
den Schwachen ist er hold;
sein Güt ist hoch erhaben
ob den', die fürchten ihn;
so fern der Ost vom Abend,
ist unsre Sünd dahin.

Melodie: 15.Jh. *Weiß mir ein Blümlein blaue*

Text: Johann Gramann (um 1539) 1540

PREDIGT über Markus 7, 31-37 III.Reihe NPO

Friede sei mit euch und die Gnade Gottes in Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

die Heilung des Taubstummen - eine von Jesu Wundertaten, uns heute fremd und nah zugleich. „Hefata - tu dich auf!“ Auch wir wünschen uns, dass wir uns öffnen können und dass andere sich uns gegenüber öffnen. Denn nur durch Offenheit und Nähe können wir leben. Schmerzhaft haben wir es in der Corona-Zeit erfahren, was uns alles fehlt, wenn Nähe nicht möglich ist.

Taubstumm - wie schlimm für einen Menschen, nicht hören und deshalb auch nicht reden zu können. Keine liebevollen Worte von Mutter und Vater, keine Musik, keine Vogelstimmen, gar nichts. Eingesperrt in das Gefängnis der eigenen Gedanken, ausgeschlossen aus der sogenannten normalen Welt.

Dass dieser Mensch überhaupt zu Jesus findet, ist das eigentliche Wunder. Dass dieser Mensch andere Menschen hat, die ihn führen und für ihn um Heilung bitten. Ein Wunder aber auch, dass dieser Mensch gerade Jesus findet. Gehört haben kann er ja nichts von ihm und seinen Wundertaten, er ist ja taub.

Und Jesus ist sich nicht zu schade, ihn anzublicken, ihm die Finger in die Ohren zu stecken, ihm auf die Zunge zu spucken und für ihn zu Gott zu beten. Reden kann er nicht zu ihm, der Mann ist ja taub. Aber alle anderen Sinne sind ja da: seine Augen, sein Tastsinn. Jesus schaut nicht auf das, was der Mensch nicht kann, sondern auf das, was er kann. So heilt er ihn.

Der Mann kann nicht reden - ja, stimmt das überhaupt? Ich meine, wir überschätzen die Bedeutung der Sprache, wenn es um das Verstehen zwischen Menschen geht. Weil wir es so gewohnt sind, uns ständig durch Worte auszutauschen, sei es durch das Reden oder durch Emails oder WhatsApps, - manche tatsächlich noch durch Briefe- , meinen wir wirklich, dann verstehen wir uns auch? Können viele Worte nicht auch verwirren, nicht oft genug auch zu Missverständnissen führen? Da hat man stundenlang mit einem Menschen gesprochen und am Ende muss man feststellen, dass man die ganze Zeit aneinander vorbei geredet hat.

Sich verstehen, sich mitteilen - das geht auch ohne Sprache, ohne Worte: und oftmals umso besser. Wer würde denn bestreiten, dass man etwa mit einem Säugling nicht sich verständigen kann, nämlich auf ganz andere, oftmals viel unmittelbarere Weise. Oder, wie ich es oft erlebe im Altenheim. Dort wo Menschen manchmal kaum etwas hören können oder das Sprechen verloren haben. Auch dort ist Verständigung möglich, manchmal viel herzlicher, unmittelbarer und verständlicher.

„Hefata“ - Tu dich auf - Hefata, das ist der Name einer Wohnstätte für geistig behinderte Menschen im hessischen Schwalmstadt. Auch das kann ich aus meiner eigenen Lebenserfahrung bestätigen, dass gerade geistig behinderte Menschen auf einer Ebene Verständigung möglich machen, die uns sprachlich „normalen“ Menschen zutiefst beschämen kann.

Noch ein Beispiel dafür, dass Verständigung oftmals ganz anders geschieht als durch Worte. Es sind viele Menschen aus weit entfernten Kulturen und Ländern zu uns gekommen um hier mit uns zu leben. Oftmals verstehen wir ihre Sprache nicht und sie die unsere noch weniger. Aber trotz allem können wir miteinander sprechen. Mit Händen und Füßen, mit Bildern und Handlungen. Es geht.

Musik ist ein weiteres Beispiel, dass Verstehen nicht über Sprache laufen muss. Musik ist international, ist generationenübergreifend, Musik ist unmittelbar und verbindet Menschen mehr als viele Worte. Ein lustiges Beispiel: In unserem Altenheim ist jemand eingezogen, der in seinem Zimmer gern einmal laut und heftig AC/DC Rockmusik hören. Die Fans der Rockmusik sind inzwischen eben auch schon in den Seniorenbereich gekommen. Und wissen Sie was? Selbst Bewohner, die eher auf die Deutsche Volksmusik abonniert sind, schnipsen mit den Fingern mit oder bewegen sich rhythmisch zu den alten Liedern, endlich ist mal etwas los im Wohnbereich, was sie auch gut mit ihren alten Ohren aufnehmen können.

Umso mehr ist die Musik auch ein Beispiel, dass Verstehen im Hinblick auf den Glauben und die Verkündigung der frohen Botschaft eines heilbringenden Gottes nicht über Worte allein funktionieren muss. Der Satz „Johann Sebastian Bach hat mit seiner Musik mehr Menschen zum Glauben gebracht als alle Prediger der Welt“ ist bisher nicht widerlegt worden – zum Ärger mancher Menschen auf der Kanzel freilich, die das gar nicht gerne hören.

Hören – Jesus hört den stummen Schrei dieses Menschen, der da von den anderen an den Rand gedrängt worden ist. Dieser Mensch kann und will genauso hören und reden wie wir alle. Jesus hat das Gespür für ihn. Jesus spricht mit ihm auf eine viel unmittelbarere Weise. Er berührt ihn. Er kommt ihm nahe. Unmissverständlich seine Verständigung. Nicht das fehlende Gehör ist das Problem, die Krankheit, die Jesus heilt. Es ist die Verschlussenheit des Herzens. Wenn Jesus sagt: „Hefata – tu dich auf!“ dann meint er in diesem speziellen Fall die verschlossenen Ohren, die gehaltene Zunge. Er meint aber gleichzeitig unsere Ohren und Zungen, unsere eingeschränkten, verkümmerten, unfähigen Verständigungsmöglichkeiten.

Wir hören, wir reden – und unser Herz ist ganz verschlossen. Jesus muss erst bei uns das Wunder wirken: Hefata – tu dich auf! Nimm doch erst einmal bei dir wahr, dass Verständigung oft ganz anderes verläuft als über Sprache. Schaut einander in die Augen, den Kindern etwa, die noch nicht reden können. Zeigt, was ihr sagen wollt, durch eure Körpersprache: nehmt euch auch ruhig einmal in den Arm um zu zeigen: Schön, dass es dich gibt. Reicht einander die Hand, haltet denen den Arm hin, wenn jemand Halt und Sicherheit beim Gehen braucht. Lächelt einander zu, nicht nur mit dem Mund, sondern ehrlich von innen mit den Augen, zeigt aber auch eure Traurigkeit. Und schweigt auch ruhig einmal. Und singt miteinander. Hört der Musik zu, die noch einmal ganz andere Schichten tief in uns Menschen erreicht und von Gottes Lob und Ehre singt.

Wir sind oftmals selbst Taubstumm. Wie gut, wenn uns Jesus begegnet und berührt und uns das Herz öffnet. Hefata – tu dich auf.

Sorgen wir dafür, dass dieses Herz öffnen weitergeht – auch durch uns. Werden wir selbst zu Herzensöffnern. Teilen wir es anderen durch all unsere Möglichkeiten der Verständigung mit, nicht nur durch Worte: Es ist eine Freude zu leben, danke Gott, dass du uns in Jesus Christus immer neu begegnest, immer neu findest und aufrichtest, immer neu heil und gesund machst. Danke dafür!

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserm Herrn. Amen.

LIED Evangelisches Kirchengesangbuch Nr.322

1) Nun danket all und bringet Ehr,
ihr Menschen in der Welt,
dem, dessen Lob der Engel Heer
im Himmel stets vermeldt.

2) Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
der seine Wunder überall
und große Dinge tut;

3) der uns von Mutterleibe an
frisch und gesund erhält,
und, wo kein Mensch nicht helfen kann,
sich selbst zum Helfer stellt;

4) der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
doch bleibet guten Muts,
die Straf erlässt, die Schuld vergibt
und tut uns alles Guts.

5) Er gebe uns ein fröhlich Herz,
erfrische Geist und Sinn und werf
all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
ins Meeres Tiefe hin.

6) Er lasse seinen Frieden ruhn
auf unserm Volk und Land;
er gebe Glück zu unserm Tun
und Heil zu allem Stand.

Melodie: Johann Crüger 1653

Text: Paul Gerhardt 1647

FÜRBITTEN

Gott, wir bitten dich für alle, die sich wie gelähmt fühlen. Die gefangen sind in Verhältnissen, die ihnen schaden und denen sie doch nicht entkommen können.

Wir bitten dich für die Entmutigten. Gib ihnen den Mut, ihren eigenen Fähigkeiten zu trauen. Und die Kraft aufzustehen. Widerstand zu leisten oder fortzugehen.

Wir bitten dich für alle, die Hilfe brauchen. Lass sie aufblicken und die Hand sehen, die sich ihnen entgegenstreckt. Damit sie sie ergreifen und sich aufhelfen lassen.

Wir bitten dich für alle die Menschen, die die Not sehen und sich empören, aber nicht wissen, wie sie helfen können. Lass sie nicht zaudern, ihre Hand dem Andern entgegenzustrecken.

Wir bitten für alle, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit. Lass sie satt werden durch die Einsicht ihrer Regierungen, dass sich die Verhältnisse ändern müssen.

Ihm vertrauen wir, wenn wir beten ...

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*